

Menschen in Europa Welthandel in Gefahr

Dienstag, 01.10.2019, ab 18:00 Uhr (Rede ca. um 18:10 Uhr)

Atrium des Medienzentrums der Verlagsgruppe Passau

Medienstraße 5, 94036 Passau

Begrüßung

Wolfram Hatz

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Diekmann,

sehr geehrter Herr Diekmann,

sehr geehrter Herr Kommissar Oettinger,

sehr geehrter Herr Mattes,

sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite herzlich willkommen zu unserer Kooperationsveranstaltung! Ich freue mich sehr, dass Sie hier sind!

- „WTO rechnet mit weniger Wachstum des Welthandels“
- „Ökonomen sehen Welthandel durch USA-China-Konflikt bedroht“
- „Ifo-Geschäftsklima fällt auf tiefsten Stand seit 2012“

Diese Schlagzeilen stammen allesamt aus den vergangenen dreieinhalb Monaten. Sie waren in der *PNP* zu lesen, meiner bevorzugten Morgenlektüre.

Leider waren das keine guten Schlagzeilen, doch sie bilden die Realität ab: Sie machen deutlich, dass es um den Welthandel derzeit gar nicht gut bestellt ist.

Für die Menschen, die in Deutschland leben, ist die Situation besonders besorgniserregend. Denn unser wirtschaftlicher Erfolg basiert auf einem starken Außenhandel. Ich verdeutliche das an einer aussagekräftigen Zahl: Jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland hängt direkt oder indirekt vom Export ab.

Viele Länder beneiden uns natürlich um diese Exportstärke. Produkte made in Germany sind weltweit begehrt – das wird auch so bleiben. Auf der anderen Seite trifft es uns umso härter, wenn das internationale Handelssystem wankt, so wie es derzeit der Fall ist.

Die USA und China überbieten sich seit rund einem Jahr mit Strafzöllen. Auslöser hierfür waren die Vereinigten Staaten, die mit den

Zöllen auf chinesische Produkte ursprünglich einen besseren Zugang zum chinesischen Markt und einen wirksameren Schutz vor chinesischer Produktpiraterie erreichen wollten.

Auch wenn diese Argumente nachvollziehbar sind: Erreicht haben die USA mit ihrer Dampfhammer-Methode wenig. Im Gegenteil: Das US-Handelsdefizit ist in der Ära Trump von 300 auf 380 Milliarden US-Dollar angewachsen.

Eine weitere Bürde für den Welthandel: Die USA blockieren gegenwärtig den Betrieb der Welthandelsorganisation. Auch hier ist die US-amerikanische Kritik in Teilen berechtigt: Das Regelwerk der WTO ist unvollständig und veraltet. Es passt nicht zur digitalen Welt des 21. Jahrhunderts.

Doch wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft sind der Ansicht, dass Reform besser ist als Restriktion und verändern sinnvoller als verweigern.

Hinzu kommen das Brexit-Chaos und der weiterhin schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und der Europäischen Union. Beides sorgt für große Verunsicherung bei den bayerischen Unternehmen. Aktuelle Umfragen aus meinem Haus belegen das.

Was nun aber ist zu tun? Aus Sicht der vbw geht es in erster Linie um drei Dinge:

Erstens: Europa muss einen Weg finden, um die Handelsstreitigkeiten mit den Vereinigten Staaten vollständig auszuräumen. Der transatlantische Handel ist eine bedeutende Stütze unserer europäischen Wirtschaft.

Zweitens: Die EU muss ihren Binnenmarkt vollenden, um sein tatsächliches Potenzial auszuschöpfen. Hier müssen wir zum Beispiel die Mehrwert- und Körperschaftsteuer harmonisieren, um den innereuropäischen Waren-, Dienstleistungs- und

Investitionsverkehr zu stärken. Zudem eröffnet uns der digitale Binnenmarkt Chancen.

Und drittens: Europa muss weiter auf den Abschluss bilateraler Handelsabkommen setzen. Das läuft derzeit schon sehr gut. Ich verweise nur auf das Europäisch-Kanadische Freihandelsabkommen CETA und das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan JEFTA. Jetzt geht es darum, weitere Abkommen wie den EU-Mercosur-Pakt auch tatsächlich zu ratifizieren. Hier ist die Geschlossenheit der EU-Mitgliedsstaaten gefragt.

Meine Damen und Herren,

als vbw sind wir der Ansicht: Eine ökonomische Grundausrichtung, die auf Abschottung der eigenen Wirtschaft und Ablehnung internationaler Vereinbarungen basiert, kann letztlich nur einen Abschwung und wirtschaftlichen Abstieg zur Folge haben.

Als vbw sind wir ganz klar gegen einen solchen Weg. Wir müssen stattdessen für den freien Welthandel eintreten. Er ist das Fundament unserer wirtschaftlichen Stärke. Das müssen wir bewahren!

Vielen Dank.